

Einführung

Die in den vorausgegangenen Kapiteln dargestellten Veränderungen der Aufgabenfelder wissenschaftlicher Bibliotheken und damit verbunden der Handlungsfelder und Rollen wissenschaftlicher Bibliothekar:innen erfordern auch neue Formen der Kooperation innerhalb der bibliothekarischen Community, aber auch mit externen Partner:innen sowie neue Formen der Lobbyarbeit. Hinzu kommt eine gänzliche Neubewertung des Stellenwerts der Fort- und Weiterbildung. Während diese auch in wissenschaftlichen Bibliotheken lange Zeit als zwar wünschenswertes, aber häufig genug den Anforderungen des Tagesgeschäfts nachgeordnetes Add-on betrachtet wurde, ist die gezielte Fort- und Weiterbildung des bibliothekarischen Personals heute eine unverzichtbare Kernaufgabe. Die Autor:innen des vorliegenden Kapitels stellen diese Veränderungen in den Bereichen der Kooperation, der Lobbyarbeit und der Fort- und Weiterbildung dar und erläutern die von den Akteur:innen dabei in besonderer Weise geforderten Kompetenzen.

Reinhard Altenhöner gibt in seinem Beitrag zunächst einen historischen und systematischen Überblick über die im bibliothekarischen Bereich bestehenden Verbandsstrukturen. Darauf aufsetzend erläutert er, inwiefern es im Kontext der digitalen Transformation zu einem Bedeutungszuwachs der Verbandsarbeit gekommen ist und wie sich dies auf die Handlungsfelder und Rollen der wissenschaftlichen Bibliothekar:innen auswirkt. Daraus leitet er ab, welche Konzepte der Community-Arbeit, der Kooperation und der Vernetzung mit internen und externen Partnern für Bibliotheken wichtiger werden und welche Folgen dieser Wandel für das Berufsbild der wissenschaftlichen Bibliothekar:innen hat.

Damit verbunden ist auch das Thema Lobby-Arbeit, dem der Beitrag von Frank Simon-Ritz gewidmet ist. Er macht deutlich, dass und warum Lobby-Arbeit für Bibliotheken und damit auch für Bibliothekar:innen unverzichtbar ist, und erläutert die Relevanz dieses Arbeitsbereiches innerhalb der bibliothekarischen Verbandsarbeit. Dabei geht er auch auf Instrumente und Formate der bibliothekarischen Lobby-Arbeit ein und skizziert, wie die wissenschaftliche Bibliothekar:innen sich innerhalb der Hochschulen als Lobbyisten engagieren und dabei auch neue und unkonventionelle Wege einschlagen können.

Der Beitrag von Konstanze Söllner zeigt auf, warum die berufliche Fort- und Weiterbildung innerhalb des Bibliothekwesens im Zuge der digitalen Transformation nicht nur an Bedeutung gewonnen hat, sondern zu einer strategischen Führungsaufgabe geworden ist. Auch der Fachkräftemangel erfordert eine Neubewertung der Fort- und Weiterbildung, insbesondere angesichts vielerorts sinkender Zahlen der Bewerber:innen für ein bibliothekarisches Studium sowie einer steigenden Konkurrenz um datenwissenschaftlich qualifizierte Bibliothekar:innen. Diese Entwicklung fordert von den Auszubildenden in Bibliotheken neue Kompetenzen, um die Qualifikationswege

für das bibliothekarische Personal zu gestalten, Personal zu gewinnen und auch zu halten.